

Die verschwenderischste Staatsform

„Die deutsche Demokratie ist die verschwenderischste der Welt.“ Jedermann wird vermuten, daß ein solcher Satz nur einer rechtsgerichteten Zeitung gestanden haben kann. Dem ist aber nicht so. Der Satz steht mit Sperrdruck in einem Artikel des demokratischen „Frankfurter General-Anzeigers“. So weit ist die Erkenntnis schon vorgebracht, daß man mit diesem Urteil nicht mehr zurückfallen kann. Es ist ein Vorwurf und ein Vorwurf. Als Verfasser des Aufsatzes zeichnete der frühere sozialdemokratische Staatssekretär und nunmehrige Professor Dr. August Müller, der, in der Sozialdemokratie aufgewachsen und groß geworden, von dieser Demokratie übergetreten ist. Also bei einem solchen Namen, der als Professor sachlich zu urteilen befreit sein dürfte, dämmert die Erkenntnis über das Wesen der Demokratie schon so stark, daß er die schärfste Beurteilung der Demokratie ausspricht.

Es ist ein an die Spitze gestellter Satz, der mit weiteren, noch schärferen Ausführungen bekräftigt wird. In dem Satz werden zwei Urteile ausgesprochen, seinem vollen Sinne nach lautet er: Jede Demokratie ist verschwenderisch, aber die deutsche Demokratie ist die verschwenderischste der Welt. Das Urteil über die herrschende Regierungsform wird zu einer Spitze über die Spitze getroffen, in der das direkte Gegenteil der äußersten Sparsamkeit, Wastage sollte. Verschwendung ist überhaupt nicht und am wenigsten zu einer Zeit getrieben worden, in der Deutschland immer noch verarmt ist. Die äußerste Verschwendung im Zeichen der Monarchie vor dem Untergang verarmt. Die preußisch-deutsche Sparsamkeit ist berüchtigt. Und das war im reichen Deutschland. Unter der früheren Regierungsform wäre man in den Räten des Reiches zweifelslos mit noch mehr erhöhter Sparsamkeit vorgegangen.

Der frühere sozialdemokratische Staatssekretär und jetzige demokratische Professor sagt seinen Hauptanspruch noch zur Unterstützung und Begründung hinzu: „Wer will, kann nicht in Weizen, sondern überall, wo das Reich oder die Länder der die Städte sich nach außen bemerkbar machen, Beispiele für eine in Hinblick auf unsere Finanzen nicht anders als in der äußersten Verschwendung zu verwendenden Wirtschaft finden.“ Damit verleiht er sich zur vernünftigen Kritik an der heutigen öffentlichen Wirtschaft. Von rechter Seite erfolgt, würde solche Kritik von der Linken als unbillige maßlose Übertreibung gefennzeichnet werden. So wird man sie wohl tadeln, um sie zur Bescheidenheit zu bringen.

Der demokratische Professor und frühere Sozialdemokrat will dann in Gegenlag zueinander das Vorhandensein eines Schulbetrages von 600 Millionen und die trotzdem zu Agitationszwecken erfolgte Rohstoffsteuererhöhung, die dem einzelnen nichts nütze, aber dem Reichsbauhaushalt 182 Millionen entzogen habe, und zieht daraus den Schluß: „Eine verantwortungsvolle Finanzpolitik sieht jedenfalls anders aus als die gegenwärtig in Deutschland betriebene.“ Mit Recht hebt er damit hervor, daß es an Verantwortungsbewußtsein in der Demokratie fehlt. Unter der Deduktion durch die Mehrheit verbindet das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen.

Der Sinn solcher Kritik ist zweifellos, daß die als jämmerlich bezeichnete Verschwendung nicht weiter fortbestehen kann. Aus dem Worten geht auch klar hervor, daß die Demokratie allein die Schuld trägt. Es ergibt sich weiter, daß die Demokratie gerade in Deutschland am übelsten wirkt, sie auch für den Staat die am wenigsten geeignete Regierungsform ist. Ein weiter zwingender Schluß der allein möglichen Abhilfe durch die Beteiligung des demokratischen Systems darf der demokratische Professor selbstverständlich öffentlich nicht ziehen, er hängt sich aber ohne weiteres als natürliche Folgerung aus seinen Worten auf.

„Wir gehören alle zu einem Volke“

Bundespräsident Millas zur Anschlussfrage
(Telegraphische Meldung)

Wien, 28. Dezember.
Der österreichische Bundeskanzler Millas veröffentlicht in der „Salzburger Chronik“ einen Weihnachtssatz, in dem er auf die Zugehörigkeit des österreichischen Stammes zum großen deutschen Volke hinweist. In dem Artikel heißt es u. a., daß die Feststellung des Sommers dem österreichischen Volke den Haren Zusammenhang ihrer Herzen mit denen der Brüder im Deutschen Lande gezeigt hätten. Wenn auch Gegenstände beide Länder zusammen, so gehören doch alle zusammen zu einem Volke.

Das sozialistische Heerprogramm

Letztes Ziel: Sozialisierung der Reichswehr

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Dezember.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat die Kommission zur Prüfung der Heeresfrage, die vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei eingesetzt worden war, Richtlinien für ein Heerprogramm aufgestellt, die der Vorlesung der Kommission auf dem in Nürnberg stattfindenden Parteitag begründet wird. In der Fassung dieser Richtlinien heißt es u. a., daß die sozialdemokratische Partei Deutschlands für die vollständige Abrüstung durch internationale Abkommen kämpfe. Diese Abrüstung werde aber nur dann dem Frieden dienen, wenn sie nicht eine einseitige Verpflichtung sei, wie sie bei den Besiegten des Weltkrieges durch die Sieger auferlegt worden sei.

Nur zwischen gleichberechtigten Nationen sei dauernder Friede zu erreichen. Eine Verpflichtung der deutschen Republik, die ihr auferlegten Abrüstungsbestimmungen ohne Rücksicht auf ihre politische und militärische Zweckmäßigkeit auszuführen, erkenne die Sozialdemokratische Partei Deutschlands nicht an. Solange die Gefahr bestehe, daß Deutschland als Aufmarschgebiet mißbraucht und wider seinen Willen in kriegerische Verwicklungen hineingezogen werden könne, sei die deutsche Republik genötigt, zum Schutze der Selbstbestimmung ihres Volkes eine Wehrmacht aufrechtzuerhalten, die sich als dienendes Glied in die demokratische Republik einordne.

Um die Reichswehr in diesem Sinne umzugestalten, stelle die Sozialdemokratische Partei Deutschlands u. a. folgende Forderungen:

- Kontrolle des Reichstages über alle Verträge der Heeresverwaltung.
- Verbot der Befragung von Berufssoldaten über illegale Rüstungen.
- Befreiung des Bildungsprivilegs für das Offizierskorps und gesetzliche Festlegung eines Mindestkontingents für den aus dem Mannschafstand zu entnehmenden Offiziersbestand.
- Verbot der Vererbung militärischer Kräfte bei Konflikt zwischen Kapital und Arbeit.

Das sozialistische Endziel bilde eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung, eine Gesellschaft ohne Streben nach

Ausbeutung von Ausbeutungsgebieten, also ohne Rüstungen und ohne Krieg.

Man dürfte auf dieses Ergebnis der von der sozialdemokratischen Partei eingesetzten Kommission zur Prüfung der Heeresfrage gefaßt sein. Der Wehrdebate liegt den Sozialdemokraten zu Grunde, daß eine andere Einstellung nicht zu erzwungen werden kann. Die allgemeinen Richtlinien bedeuten in diesem Zusammenhang nichts mehr als leere Phrasen, die in ihrer Falschheit im Hinblick auf die verschiedenen völlig ergebnislosen internationalen Konferenzen zur Abrüstungsfrage am so traurig wirken. Recht interessant ist die Sinnwidrigkeit, daß zwar die Sozialdemokratie Deutschland nicht als Aufmarschgebiet mißbrauchen lassen will, die Möglichkeiten aber, die dazu gegeben sind, daß Deutschland wider seinen Willen in kriegerische Verwicklungen hineingezogen wird, ausschaltet, indem sie sich dagegen einstellt, daß die Abrüstungsbestimmungen des Berliner Diktates ausgeübt werden. Die sich die Sozialdemokratie das vorstellt, daß Deutschland sich einem Diktator feindlicher Truppen widersetzen soll, wenn es nicht die ihn schon in so geringer Umfang gelassenen militärischen Gegenstände bis zur letzten Möglichkeit ausbannt, bleibt sozialdemokratischer Phantasie vorbehalten. Die Forderung der Kontrolle des Reichstages über alle Verträge der Heeresverwaltung erscheint auf den ersten Blick harmlos, dürfte sich aber in ihren Auswirkungen von unermesslichem Schaden erweisen, da das Parlament die Entscheidung über alle Fragen der Reichswehr selbst sich nicht vorbehalten wollen. Die Befreiung des Bildungsprivilegs für das Offizierskorps ist ein echt sozialistisches Verlangen. Doch würde der Sozialdemokratie bedarf es ja nach dem Satz „Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand“ nicht der geringsten Berücksichtigung, wenn man Minister wird. Das Verbot des Erbes bei der Befragung von Berufssoldaten über illegale Rüstungen fordert geradezu zum Landesverrat auf. (Heberschrift: Die Heeresverwaltung!) Die sozialdemokratischen Richtlinien werden sicherlich in einem Antrag dem Reichstag vorgelegt werden. Da wird sich zeigen, ob das deutsche Volk tatsächlich schon so tief gesunken ist, daß es solchen absurden Forderungen zustimmt, oder ob es noch über so viel Selbstachtung verfügt, daß es seine letzte geringe militärische Kraft vor ihrer völligen Vernichtung zu bewahren vermag.

Englische Wählerarbeit in Afghanistan?

Verdächtige Verbindungen mit den Aufständischen

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 28. Dezember.

Nach einer Meldung aus Kabul sehen die Regierungstruppen ihren Vormarsch fort. Am 28. Dezember belagerte die Fliegerstaffel des Königs die von den Aufständischen besetzte Stadt Fjagaritar und die feindlichen Befestigungen im Fjagaritar-Tal mit Bomben, wobei den Aufständischen große Verluste zugefügt wurden. Die afghanischen Regierungstruppen sollen nach Artillerievorbereitungen einen erfolgreichen Vorstoß gegen die aufständischen Truppen begonnen haben. Es gelang ihnen, die Aufständischen bis auf zwanzig Kilometer hinter Kabul zurückzuwerfen. Die Regierungstruppen sehen den Vormarsch fort.

In afghanischen Regierungskreisen wird zuerst besonders die Tatsache erörtert, daß in der Zeit, in der die englische Mission sich in der Kampagne der Aufständischen befand, eine lebhaftere Verbindung zwischen den Engländern und den Aufständischen bestanden habe.

Sieg Amanullahs bei Kabul

(Telegraphische Meldung)

Konstantinopel, 28. Dezember.

Wie aus Kabul amtlich gemeldet wird, haben die Regierungstruppen am Donnerstag bei Harat Käufe die Aufständischen in der Nähe von Kabul angegriffen. Nach vierstündigen Kämpfen sei den Regierungstruppen gelungen, die Aufständischen in die Flucht zu schlagen. Mehr als 400 Aufständische seien gefangen genommen worden. Zwei früher der Aufständischen hätten sich bei der Gefangenahme ergeben. Die königliche Sommerresidenz Bagama habe unter dem Kampf schwer gelitten. Die Aufständischen hätten versucht, die Residenz zu gefährden. Kabul sei von Aufständischen völlig frei.

Wie weiter aus Kabul gemeldet wird, haben sich zwei afghanische Stämme, Ramanda und Kurejad, die bisher gegen Amanullah im Kampf lagen, dem König unterworfen. Die Regierungstruppen entwarfinten weitere Aufständische. Die Belagerung Dschellalab wurde offiziell abgebrochen. Dem diplomatischen Geschäft bei Kabul erklärte, daß er beabsichtige, nach und nach den Belagerungszustand im Lande aufzuheben.

Am Donnerstag fand die erste Sitzung des Kronrates unter Vorsitz von Amanullah statt. Der Kronrat stimmte den Maßnahmen gegen die Aufständischen zu und erklärte sich bereit, sämtliche Befehle der Regierung auszuführen.

Die der türkischen Armee zugehörenden afghanischen Offiziere sind nach Berichten aus Konstantinopel nach Afghanistan zurückberufen worden. Die türkische Militärmission, die sich bereits auf dem Wege nach Afghanistan befand, um als Instrukteure für die afghanische Armee zu dienen, ist angewiesen worden, vorläufig in Bombay zu bleiben. Die Tatsache, daß auch die persische Expeditionen in Kabul gerückt haben, wird als Beweis dafür angesehen, daß die Dinge in Afghanistan durchaus ernst zu nehmen sind. Irregularische zuverlässigen Informationen über die Vorgänge außerhalb eines verhältnismäßig kleinen Kreises der Nachbarstadt Kabuls liegen im Augenblick nicht vor.

Die deutschen Frauen Kabuls in Sicherheit

(Telegraphische Meldung)

Kabul, 28. Dezember.

Am 28. Dezember sind mit Flugzeug folgende Deutsche aus Kabul abgeflogen und in Peshawar eingetroffen: Frau Gerhardt und Sohn, Frau Staube, Frau Darten und zwei Kinder, Frau Manager, Frau Vogel, Frau Wulfsberg, Frau Iven, Fräulein Iven, Fräulein Einfeldt, zwei Kinder Berzon.

Das französische Flottenstatut

2960 Millionen Franken Flottenhaushalt für 1929

(Telegraphische Meldung)

Paris, 28. Dezember.

Die Deputiertenkammer wird in ihrer nächsten Sitzung sich mit dem Gesetzesentwurf des Marineministeriums über das „Flottenstatut“ beschäftigen, das die Kampfkraft Frankreichs zu See regelt. Der Gesetzesentwurf befaßt sich ausschließlich mit der Flottenzusammensetzung, während Küstenschutz, Marineinfanterie und Personalfragen den Gegenstand besonderer Gesetze bilden. Nach diesem Gesetzesentwurf sieht die künftige französische Flotte folgendermaßen aus: 175 000 Tonnen Panzerkreuzer und Schlachtkreuzer, 200 000 Tonnen Kreuzer, Torpedobootkreuzer, Torpedoböote, 96 000 Tonnen Tauchboote, 60 000 Tonnen Flugzeugmuttergeschiffe. In dieser Tonnage sind nicht enthalten die Sondergeschiffe, wie Minenleger, Kohlen- und Petroleum-Tankboote, Schulschiffe, Fischereischiffe und Werkstättenfahrzeuge. Diese Flotte soll spätestens 1943 erbaut sein. Jedes Jahr wird das Finanzgesetz die Zahl und den Typ der Schiffe festlegen, zu deren Auftragserteilung der Marineminister ermächtigt wird. Das Flottenstatut sieht vor, daß die Küstenschutzflotte 20 Jahre, die Schlachtkreuzer 17 Jahre, die Torpedoböote und Torpedobootkreuzer 15 Jahre und die Tauchboote 10 Jahre, gerechnet von den ersten Versuchsfahrten an, im Dienst sein werden.

Der Verdrühter Appell betont in seinem Bericht, man habe den Veränderungen der Weltlage große Beachtung entgegen und in den Möglichkeiten des Sanitätsdienstes mühen. Die französische Flotte solle die Freiheit der Verbindungen zwischen Nordeuropa und Nordafrika sichern, die für die Rohstoffgewinnung in Lande unmöglich sei. Im Maße des Möglichen werde sie die Küste verteidigen. Im Anbetracht dieser verschiedenen Aufgaben sei den Leichten und schnellen Kriegsschiffen der größte Anteil im Flottenbauprogramm einzuräumen worden. Der Washingtoner Vertrag gestalte Frankreich bis zu 175 000 Tonnen Panzer- und Schlachtkreuzer zu. Frankreich besitze augenblicklich keine Schlachtkreuzer, dagegen 9 Panzerkreuzer von insgesamt 197 000 Tonnen. Der Verdrühter weist darauf hin, daß Panzerkreuzer heute 300 bis 400 Millionen kosten. Er erklärt, man könne auf den Bau neuer Kriegsschiffe verzichten, wenn die anderen Mächte des europäischen Festlandes (also England ausgenommen) ebenfalls darauf verzichten. Augenblicklich besitze Frankreich nur ein Flugzeugmuttergeschiff von 20 000 Tonnen. Die Tonnage werde auf 60 000 Tonnen gebracht werden, wenn die neuen Verträge den Wert dieses Schiffstyps erweisen. Der Verdrühter erklärt, die Tonnage für Leichtkreuzer sei unbedingt notwendig und müsse in kürzester Zeit erreicht werden angesichts der Rolle, die diese Schiffe spielen, und der notwendigen Vertiefung der französischen Küstenstreifen zwischen dem Mittelmeer und dem Mittelatlantischen Ozean, die 96 000 Tonnen Intereseboote entsprechen etwa 40 Tauchboote.

Die Wechsellieferanten

den neuen französischen Kriegsschiffe können augenblicklich nicht genau festgelegt werden. Gegenwärtig stellt sich ein Panzerkreuzer auf 40-50 Franken für das Ailo, ein leichter Kreuzer auf 20 Franken und ein Tauchboot auf 25 Franken für das Ailo. Unter Anwendung dieser Preise auf die Gesamttonnage und Berücksichtigung der Dienstdauer der Schiffe gelangt man zu einer durchschnittlichen Jahresausgabe von 981 Millionen Franken, wenn das Flottenstatut völlig durchgeführt ist, und auf 704 Millionen, wenn man keine Panzerkreuzer baut.

Jam Schatz weist der Verdrühter darauf hin, daß die Gesamttonnagevergrößerung der französischen Kriegsschiffe im Jahre 1928 sich auf 424 000 Tonnen, der britischen Marine auf 1 377 000 Tonnen, der amerikanischen auf 1 037 000, der japanischen auf 694 000 und der italienischen auf 261 000 Tonnen belief. Was den Flottenhaushalt für 1929 anlangt, so belaufe er sich für Frankreich auf 2960 Millionen Franken, für England auf 7215 Millionen, für die Vereinigten Staaten auf 9380 Millionen, für Japan auf 3065 Mil-

lionen, für Italien auf 1625 Millionen und für Deutschland auf 1320 Millionen Franken.

Es ist nicht ohne Interesse, die Vertriebsziffern des französischen Flottenbauprogramms zum Vergleich heranzuziehen. Im Jahre 1912 half Frankreich 980 000 Tonnen Panzerkreuzer, 300 000 Tonnen leichte Schiffe und 94 000 Tonnen U-Boote.

Rückschlag im Befinden König George

(Telegraphische Meldung)

London, 28. Dezember.

Der in dem Krankheitsbericht vom Donnerstag festgestellte Rückschlag im Befinden des Königs hat ziemlich alarmierend gewirkt. Obwohl von den behandelnden Ärzten immer

Bezugspreise der Zeitungen

Zeit einer Reihe von Jahren sind im Zeitungsvertrieb die Inflationen in dauerndem Steigen begriffen. Die Betribe waren mehrfach zu Lohn- und Gehaltsüberhöhungen gezwungen. Die Materialpreise sind ständig gewachsen. Alle Betriebsaufwendungen und auch die sozialen und öffentlichen Lasten bewegen sich in steigender Kurve. Die Zeitungsvertriebe haben sich unter Hintanhaltung ihrer Interessen reglementiert, die Preisüberhöhungen durch weitere Spars- und Rationalisierungsmaßnahmen auszugleichen, im Besitz eines mit dem Erfolg, daß während mehrerer Jahre eine Erhöhung der Bezugspreise vermieden werden konnte. Dem schon vor langer Zeit vom Verein Deutscher Zeitungsverleger gefassten und von der größten Zahl seiner Mitglieder fast unbedingten schon verwirklichten Beschlüsse, die Bezugspreise der Zeitungen in angemessener Weise zu erhöhen, müssen nun auch die bisher an der Aktion noch unbeteiligt gebliebenen Verlage nachgedrungen folgen, um in ihren Verlagen durch Festhalten ihrer Preise ein Gleichgewicht zu schaffen. Die nun unumkehrbare Erhöhung der Bezugspreise hält sich in bemerkenswerten Grenzen. Die Zeitungsverleger rechnen dabei auf das durchschnittliche Verständnis ihrer Leserschaft für diese Notwendigkeit.

Jena, Kerkweg, Halle (Saale), den 22. Dezember 1928

Verein Deutscher Zeitungsverleger

Kreis Mitteldeutschland, Bezirk Halle

Gemäß dem obigen Beschlüsse wird der Bezugspreis der „Land- u. Hofausgabe der „Halleischen Zeitung“ eine entsprechende Erhöhung erfahren und ab 1. Januar 1929 = 2,30 M. frei Haus betragen.

Der Bezugspreis für

die „Stadttausgabe der „Halleischen Zeitung“ (einschließlich „Mitteldeutsche Frauen-Zeitung“) bleibt bei 2 mal täglichem Erscheinen mit 2,50 M. frei Haus bzw. 2,50 M. bei Abholung unverändert.

Halleische Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen-Anhalt und Thüringen

(Jahrgang 1703)

Ein feiner Theaterleiter

Erwin Piscator überfällt einen Kritiker

Wie uns unsere Berliner Schriftleitung meldet, kam es im Anbunde auf eine Enttäuschung in einem neuen Berliner Theater zu einem Überfall des früheren Theaterdirectors Erwin Piscator auf den Schriftsteller und Herausgeber der Zeitschrift „Das Forum“, Wilhelm Herzog. In der Garderobe des Kabarettists trat Piscator plötzlich auf Wilhelm Herzog zu und richtete an ihn die Worte: „Wollen Sie weiter so gegen mich schreiben, oder eins in die Presse bekommen?“ Im selben Augenblick nahm Piscator Vorellung ein und sah Wilhelm Herzog zweimal heftig mit der Faust auf den Kopf. Herzog setzte sich nur ebenfalls auf den Kopf und erwiderte ein längeres Schweigen, bis er mit anderen Personen getrennt werden mußte. Diese lästliche Auseinandersetzung zwischen Erwin Piscator und Wilhelm Herzog, der vor kurzem übrigens aus der S. P. D. ausgeschlossen worden ist, wird möglicherweise noch ein gerichtliches Rechtspleh haben, insbesondere, da Piscator bereits schriftlich Herzog gegenüber betont hatte, er werde ihm gelegentlich „eins ausweisen“. — Man muß ihnen sagen, es gibt in Deutschland Theaterleute mit feinem Manieren! Einmal überfällt ein Schauspieler den Schriftsteller, dann sogar ein Theaterleiter. In diesem Falle trat die „rote“ Faust den „roten“ Kopf.

Ein neues Salzburger Theaterprojekt Reinhardt. Reinhardt trägt sich mit dem Plan, im Schlosspark seines Schlosses Leopoldsdorf bei Salzburg ein Schloßtheater zu bauen, dessen Entwurf und Ausführung dem Professor Oskar Strnad übertragen wurde. Professor Strnad will im Park von Leopoldsdorf einen ganz neuen Typ eines Theaters machen. Das Theater ist für 300 Zuschauer gebaut, sein Boden ist eine Art Privatklub für Reinhardt, der hier Aufführungen, die er für seine Bühnen in Berlin und Wien vorbereitet, zuerst seinen Gästen aus aller Welt zeigen will. Der Außenbau wird sich der Gartenarchitektur einfügen. Der Zuschauerraum wird so gestaltet sein, daß man das Oval ein Ringentzug gelagert ist, in dem die Güte Platz nehmen. Das Oval des Zuschauerraumes kann gleichfalls als Auditorium dienen, kann aber, wenn mehr Zuschauerplätze notwendig werden, auch geräumt und als Schauspielbühne verwendet werden. Die eigentliche Bühne ist so gebaut, daß sie zwischen dem Zuschauerraum und dem Reich zu liegen kommt. Das Interferenzstadium und Nebenräume der ganzen Theateranlage wird wohl der Zeit

fein, der als dritte Bühne gilt. Nach Fertigstellung der Pläne wird Strnad sofort mit dem Bau beginnen, so daß das Theater wahrscheinlich schon im August eröffnet werden kann. Die höchsten Reihensitze für die Eröffnungsvorstellung sind natürlich noch nicht bekannt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß mit einer Schloßpark-Ansiedlung die Bühne eröffnet wird.

„Harold, der Dachvogel“

Im Leipziger Straße

Er hat wirklich Recht, unser guter Harold! Was er auch anstellen und wie schlau er auch alles ausführen mag, stets wird er ertrapt, und die Verdacht seiner Väter ist ihm genug. Wer aber ist es zum Schluß, der einen Väterdiesels aufdeckt, gar den Verbrecher selbst festnehmen kann? Harold ist es, unser Harold, dem man nie etwas Rechtes gutraute, den man vorher zu nichts gebrauchen zu können glaubte: Er ist jetzt Held des Tages, er ist jetzt Väterling seines Vaters und stolz seiner einst über ihn zu erhabenen Väter! Fragen wir nicht, ob der Ältere Sinn hat, stellen wir nur fest, daß er unangbar furchtlos ist, und vor allem auf kindliche Gemüter im Zuschauerraum die bestmögliche Wirkung nicht verfehlt. — Der Kulturfilm „Im Reich der Fata“ den man vorher zu nichts geachtete, ist bodenfest. Wir sehen hier glänzende Aufnahmen der funktionalen Bauten dieses alten Zauberkammer, und man sieht uns, wie Reize der alten Lebensweise sich in der Jetztzeit hinüberretten. P.

Neue Chormerke der Thüringer Komponisten Wilhelm Rindens. Der Berliner Lehrer-Gesangsverein brachte unter Leitung seines Dirigenten, Professor Rindens, in zwei Konzerten neue Chormerke des Göttinger Komponisten Professor Wilhelm Rindens zur Aufführung. Das vollstehende G. a. n. a. die neuen Werke mit Begleitung auf und verlangte u. a. die Wiederholung des in Wien gelungene Chores „Kadmandler“ nach dem Texte von Gustav Falke.

Überreichung der Adlerplakette an Professor Wilhelms Müller. Staatssekretär Zieger hat im Auftrage des Reichspräsidenten Professor von Wilhelms Müller anfänglich seines 50jährigen Geburtsfestes die Adlerplakette des Reichspräsidenten überreicht.

wieder nachdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß im Einbilde des Allgemeinfinden nur eine langsame und schwierige Erholung des Patienten zu erwarten sei, war in der Öffentlichkeit zunächst eine ziemlich beruhigende über die beginnende Genesung des Königs eingetreten. Der geringe seit längerer Zeit daraus an bescheidenen Bericht wird umso erlatter angesehen, als von medizinischer Seite kein Geheimnis daraus gemacht wurde, daß der König über nur geringe Kräfte verfügt, die bei derartigen Krankheiten schwere Folgen zurzuziehen können. Die Beruhigung über die Ruhe regelmäßig bleibt, wird nicht als ein vollkommener günstiger Ausgang angesehen. Man mißt dieser Feststellung mit der Bedeutung bei, daß die Kräfte zwar im Augenblick keine ohne Gefahr seien, die Zukunft aber mit großer Aufmerksamkeit und auch wohl mit einiger Sorge verfolgt. Der Erholungsprophet heißt sich noch länger angehen, als von den Ärzten erwartet werden war. Man wird nunmehr wieder zu der zweimaligen Veröffentlichung von Krankheitsberichten am Morgen und Abend zurückkehren. Bereits am Donnerstag war der bakteriologische Sonderbefund zum Abendessen zugegeben worden. Heute bestätigend die Resultate eine erneute allgemeine Untersuchung durchzuführen.

Berlinsnachrichten

Rittungen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 50 Pf. für die Zeile bei Voranmeldung angenommen.

Verein der Schmärer, neue Dräger, Halle (Saale), den 28. Dezember. Auf die am Sonntag, den 29. Dezember in „Angelhart-Vierhaus“, Bernburger Straße 24, stattfindende Weihnachtfeier unserer Vereiner machen wir nochmals aufmerksam. Wir hoffen, alle unsere Mitglieder mit ihren Gästen begrüßen zu können.

Die Wohlfühlvereine-Verbindung „Ritterorden der Sammler“ gegründet 1876, hält ihre Weihnachtsfeier am 30. Dezember in „Gartenhofstraße“, unterer Kanal, vormittags 11 Uhr ab und lädt Gönner und Freunde dazu herzlich ein.

S. f. S. 96, Fußballverein. Wir erinnern nochmals die Mitglieder der Fußballabteilung an die am Sonntag, den 30. Dezember im Klubhaus 8 Uhr stattfindende Weihnachtsfeier. Bitte teilzunehmen. Ist erwünscht, Freunde und Gönner der Abteilung sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Wohlfühlvereine und Halleische Handelshochschule. Es wird darauf hingewiesen, daß in sämtlichen Verkaufsstellen der Halleische und der Halleischen Handelshochschule vom Mittwoch, den 2. Januar, ab Karten zu folgenden Veranstaltungen zu haben sind: „Festschneidung“, unterer Kanal, vormittags 11 Uhr ab und unterer Kanal, den 2. Januar, den 7. Januar.

Vereinswesen. Nächste Versammlungen: Sonnabend, den 29. Dezember für B., Montag, den 31. Dezember für D., Donnerstag, den 3. Januar für E., Freitag, den 4. Januar, Samstag, den 5. Januar, Sonntag, den 6. Januar für F., Sonntag, den 7. Januar für G., Sonntag, den 8. Januar für H., Sonntag, den 9. Januar für I., Sonntag, den 10. Januar für J., Sonntag, den 11. Januar für K., Sonntag, den 12. Januar für L., Sonntag, den 13. Januar für M., Sonntag, den 14. Januar für N., Sonntag, den 15. Januar für O., Sonntag, den 16. Januar für P., Sonntag, den 17. Januar für Q., Sonntag, den 18. Januar für R., Sonntag, den 19. Januar für S., Sonntag, den 20. Januar für T., Sonntag, den 21. Januar für U., Sonntag, den 22. Januar für V., Sonntag, den 23. Januar für W., Sonntag, den 24. Januar für X., Sonntag, den 25. Januar für Y., Sonntag, den 26. Januar für Z., Sonntag, den 27. Januar für AA., Sonntag, den 28. Januar für AB., Sonntag, den 29. Januar für AC., Sonntag, den 30. Januar für AD., Sonntag, den 31. Januar für AE.

„Die blinden Passagiere“

In beiden G.-L-Theatern

Regisseur Konrad Wolf anscheinend selbst nicht immer so recht gewohnt hat, er nur eine Filmregie oder eine Parodie geredet hätte. Dieses Darbietungsstück aus Nat-Weinert-Abenteuern und treiblicher Sentimentalität ist nur mit dem Schuß fröhlichen Wahngewitzes genießbar, das bei beiden Dänen kühntritt. Bei übermäßig diesem durch einen neuen Ausdruck künstlicher Würde, die sogar zum Vater einer erwachsenen Tochter und zum Großvater geeignet erscheinen sieht, während der Heine, die Paterson nicht weniger, fürstlich und sehr kühnlich über die Welt ist irgendwas noch ein Raden festgehalten, der Regisseur läßt es durch ein großes Maßgebend von tollen Verhängen und herrlich finstlichen Materialgeträmmern-Szenen.

„Die Braut vom Daalenso“, der zweite Großfilm, der das Theater in der Großen Lichtstraße führt, ist eine von D. r. e. a. u. b. e. in Szene geleitete Heiratgeschäfte aus Schweden. Die Festspielung mit Hindernissen ist ein wenig „Romeo und Julia aus dem Dorfe“, ender aber glücklichweise nicht so tragisch wie die schwedische Welt zu zweien; aber bald das werden sich die trüben Wolken über dem Daalenso ziehen, die helle Sonne jungen Glückes. Die sah das für einen erstklassigen Publikumsfilm gehört. —

Konflikt Stanislawski mit der Sowjetregierung.

Angesehen der letzten Zeit denken darauf hin, daß der berühmte Leiter des Moskauer Kunsttheaters, Stanislawski, mit der Sowjetregierung in einen Konflikt geraten sei. Er habe bereits vor drei Monaten ein Einreiseverbot erhalten, den er in Berlin verbringen werde. Er könne sich nicht in Moskau niederlassen, weil Stanislawski mit verschiedenen Vertretern des Moskauer Kunsttheaters in Verbindung stehen, die in der Sowjetunion nicht erwünscht sind. Stanislawski wird verhaftet worden sein. Seine Vertragsverhältnisse mit der Sowjetregierung dürfte allerdings noch vorläufig weiter; es muß jedoch damit gerechnet werden, daß Stanislawski nach seiner dreimonatigen Urlaubzeit nicht wieder nach Moskau zurückkehren werde.

Zwischen den Jahren

Die Weihnachtsfesttage sind vorüber. An den Bahnhöfen werden die lustigsten Christübchen abmontiert, mit denen die Reichsbahn den Ankommenden wie den Wegfahrenden Weihnachtsstimmung ins heimlich strahlend, das sie sonst nur durch Tarifechungen in Wallung zu bringen pflegt. Nächstens wie immer sind nun wieder die verachteten Dellen.

Wenige Tage noch, und das neue Jahr zieht ein. Hier und da sieht man schon einen Frosch erprobieren, stammt zur Probe ein vergalltes Streichholz rot oder grün auf. Die Jugend ist ungeduldig und mit den Tagen „Zwischen den Jahren“ weiß sie nichts recht anzufangen. Sie sind so unperfekt, nicht mehr recht dem alten Jahr zugehörig und das neue sind sie doch auch nicht...

Das Wetter hat sich wieder anders besonnen und läßt uns durch romantische Strahlen wieder ins Altkaltes wandern. Man zieht allerlei die Bekanntheit der Festtage und fragt sich sorgenvoll, wie man das noch im Gedenke füllen soll, das sich dort unendlich breit macht. Nun, in diesen Tagen, so zwischen den Jahren, da ist nichts mehr zu machen. Aber im neuen Jahr — da soll alles anders sein. Man gelobt sich Besserung, Sparbarkeit — kurz, man ist wieder ein Mensch, wie man das so leicht wird, wenn ein altes Jahr unperfekt war. Die Stimmung beeinflusst. Dementsprechend übrigens auch die Lebenskraft der tugendlichen Fortschritte...

Erst stellt der Silvester die noch auf die Probe und wie mancher 30. Dezember, daß es nur in stiller Zwiegespräche mit sich selbst das Gedächtnis ebenfallt. Ueberall, von Postkästen und aus illustrierten Blättern lächelt das neue Jahr als ein heiteres, liebliches Kind entgegen... Er braucht kein Prophet und kein Besessener zu sein, um diesem Symbol nicht recht zu trauen. Aber — politisch sieht, ein garstiges — dies Wort gilt nicht der deutsche Mittel, wenn er sich die Kappe über die Ohren zieht und meint, daß, wenn er nicht schwarz die Dinge auch nicht schwarz seien.

So werden wir denn auch diesmal in fidelitas dem neuen Jahr jubeln, spekulieren und uns am „Profil“ heiter freuen. Die leise melancholische Stimmung der Tage zwischen den Jahren unter unter in Punsch und Pfannkuchen. So war es immer, so wird's auch diesmal sein...

Dienstzeiten der Behörden um die Jahreswende

Reichspost

Am 31. Dezember — Silvester — und am 1. Januar 1929 werden in Halle zwei Briefaufstellungen statt. Beginn um 8 Uhr morgens und um 3 Uhr nachmittags. Am 30. Dezember Sonntag — und am 1. Januar 1929 werden außerordentlich Postanweisungen und Zahlungsanweisungen aufgestellt.

Kreis- und Postämter

Die staatliche Kreisstelle, Neißstraße 128, zählt die Belegschaft der Beamten, Lehrer und die Waisen- und Waisenhilfen am Sonnabend, dem 29. Dezember 1928, während der städtischen Rasttagen. Montag, den 31. Dezember, ist die Kasse geschlossen. Die Steuerarten für das Kalenderjahr 1929 sind baldigst abzufeuern!

Ein Durchgang für Fahrzeuge mehr vom Martinsberg

Vom 7. Januar 1929 ab bis auf weiteres wird, wie das Polizeidirektorium mitteilt, die Aus- und Einfahrt von und zum Martinsberg und der Martinstraße am Leipziger Turm für Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge, sowie für Motorräder, Fahrräder und Handwagen gesperrt.

— 60 Jahre Pianos-Ahheit. Zu Weihnachten besah ich die Firma Ahheit, Pianos-Fabrik, Reparaturen und Stimmung der Firma. Begründet wurde das Haus von August Ahheit, während der Jahre das letzte sein von Alois Ahheit geleitet wird.

— Walden Schachtel. In der Wohnung Amalie Karl Schachtel, Pianos-Fabrik, 4, feiert morgen, am 29. Dezember, die Ahheit das letzte sein von Alois Ahheit geleitet wird.

— Turnübungen. Wie uns der „Evangelisch-Sozialer Arbeiterverband für die Provinz Sachsen“ mitteilt, werden in der Halle am 30. Dezember 1928 bis 5. Januar 1929 folgende Choräle von den Hausmannstürmen gehalten: Sonntag: „Nun singet und seid froh“; Montag: „Nun laßt uns gehen und treten“; Dienstag: „Nun, geh voran auf der Lebensbahn“; Mittwoch: „So nimm denn meine Hände“; Donnerstag: „Meinen Jesum laß ich nicht“; Freitag: „Herr und Herz vereint zusammen“; Sonnabend: „Werde nicht, der Welt der Weiden“.

— Mithras-Selbstmordverf. Gestern gegen 2.30 Uhr nachmittags versuchte ein 29-jähriger Mann durch Erhängen sein Leben ein Ende zu machen. Der Selbstmord mißlang, da die Schnur riß. Der Selbstmordland wurde dem Arbeitshaus angeführt.

— Mithras-Selbstmordverf. Gestern gegen 2.30 Uhr nachmittags versuchte ein 29-jähriger Mann durch Erhängen sein Leben ein Ende zu machen. Der Selbstmord mißlang, da die Schnur riß. Der Selbstmordland wurde dem Arbeitshaus angeführt.

Heute wieder ein Waggon Rindfleisch eingetroffen

Die Verhaftung des Raubmörders

Heißwobels Mord an dem Strafgefängnis Halle und seine Festnahme in der Slowakei

In Kaspau in der Slowakei wurde, wie wir bereits in unserem Morgenblatt melden konnten, ein feinerer aus Halle ausgebrochener Mörder Heißwobel in Begleitung eines anderen vogelbändigenden Deutschen festgenommen.

Heißwobel war ein ganz schwerer Verbrecher, der wegen Raubmordes an einem Versicherungsbeamten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde. Der Verbrecher wurde dann später, da Zweifel über seine Zurechnungsfähigkeit aufstauten, nach Halle in die Irrenabteilung des Strafgefängnisses überabteufen. Hier benutzte er die günstige Gelegenheit — in den Stranfenabteilungen der Gefängnisse ist bekanntlich die Aufsicht weniger scharf als sonst — mit einem anderen Sträfling auszubrechen.

Die auffechterregende Mord der beiden über das Tath des Richter-Gefängnisses veranlaßte damals die halle'sche Kriminalpolizei zu durchgreifenden Forderungen in der Stadt und in der ganzen Umgebung. Es gelang auch, den einen der beiden Verbrecher, einen

gewissen Fuhnenstod, der zu 15 Jahren Zuchthaus wegen aller möglichen Straftaten verurteilt war, bei Trotha zu fassen. Durch ihn erfuhr man dann, wie es den beiden gelungen war, aus dem Gefängnis zu entkommen. Von seinem Kumpanen wußte er nur zu erzählen, daß dieser sich gleich nach der gelungenen Mord von ihm getrennt habe. Trotzdem der gesamte Fahndungsdiens in ganz Deutschland in Bewegung gesetzt wurde, war man Heißwobel bis jetzt nicht auf die Spur gekommen.

An Kaspau hat, wie wir erfahren, der Schwereverbrecher gestanden, daß er seit dem Frühjahr, dem Zeitpunkt seiner Flucht aus dem Gefängnis, sich meist in Deutschland, zuletzt in der Gegend von Rostock, aufgehalten habe. Erst vor kurzem sei er dann mit einem Stroder, den er auf der Waise kennengelernte, in die Slowakei gelangt. Auf die Ergreifung des Verbrechens waren durch die Gendarmerei von Berlin 8000 Mark als Belohnung ausgesetzt, die nunmehr der Kaspauer Polizei ausfallen dürfte.

Die Unfälle des Tages

Durchgehende Pferde gefährden die Straße

Am Donnerstag gegen 5.30 Uhr nachmittags schenken die Pferde eines der dem Grundstück Univeritätsstr. 17 stehenden Biersengens vor einem Personenkraftwagen und gingen in Richtung Darg durch. Vor dem Grundstück Univeritätsstr. 14 wurde dabei ein Gestandelaber angefahren; der ar ihm angebrachte Papierkorb wurde abgerissen und die Gaslaternen zertrümmert. In der Neumarktstraße stieg der Wagen dann mit einem anderen Fußweizer zusammen. Erst in der Weißstraße vor dem Grundstück Nr. 6 wurden die Pferde von einem Wanne zum Halten gebracht. Der Wagen wurde fast beschädigt; Personen sind nicht verletzt worden.

Zwei Autos haben zusammen

Abends um 7.45 Uhr stießen auf dem Waisenhausring an der alten Volksschule zwei Personenkraftwagen zusammen; ein Wagen wurde fast beschädigt und mußte abgekippt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Karambolage zwischen Kraftdrosche und Personenaus

Gegen 10.30 Uhr abends stießen an der Gde Moritzburg- und Kleine Ulrichstraße eine Kraftdrosche und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde fast beschädigt; Personen wurden nicht verletzt.

Zwei rechtzeitig entdeckte Brände

Feuergefahr durch glühende Nische auf einem Balkon

Gestern gegen 4.45 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach der Gr. Ulrichstraße gerufen. Dort war auf einem im 3. Stockwerk gelegenen Balkon durch glühende Nische Feuer entbrannt. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abziehen.

Ein Kraftwagenschuppen gefährdet

Abends gegen 11 Uhr bemerkte ein Oberwächter der Halle'schen Wache und Schlichtgesellschaft, als er einen Lagerplatz, der zum Grundstück Weßener Straße 251 gehört, revidierte, einen starken Brandgeruch, und stellte fest, daß dieser aus einer dort befindlichen Kraftwagenschuppe kam. Er alarmierte sofort die Feuerwehr, welche die Gefahr in halbstündiger Tätigkeit beseitigte. Es waren lediglich ein Schraubstock und einige Kleidungsstücke in Brand geraten.

Polizeialarm um Scheintodpistolen

Das Heberfallkommando zu Hilfe gerufen.

Gestern gegen 5.15 Uhr nachmittags wurde das Heberfallkommando nach der Kleinen Ulrichstraße gerufen. Dort hatte ein Mann einen anderen mit einer Scheintodpistole bedroht. Die Pistole wurde in Verwahrung genommen.

Ein Wirt von seinen Gästen bedroht.

Abends um 10.45 Uhr wurde in einem Lokal in der Fleischerstraße der Wirt von einem Manne mit einer Scheintodpistole bedroht. Der merkwürdige Gast wurde durch Polizeibeamte aus dem Lokal gebracht.

Trübes Wetter und Niederschläge

Bei steigender Temperatur.

Das abziehende Tief im Norden bringt mit nordwestlichen Winden trübe Luftmassen heran, die bereits am Donnerstag die Aufwinden so niedrig hielten, daß auf dem Broden, bis am Tage vorher gelbliche Feuertage herrschte, donnerstags 4 Grad Wärme beobachtet werden konnten. Die Niederschläge, die in der Gegend am Donnerstag meist als Regenstauer fielen, traten daher im hohen Darg in Form von Schnee auf. Zunächst breitet sich auf der Höhe des abziehenden Tiefs hoher Luftdruck aus, unter dessen Einwirkung das Wetter für kurze Zeit heiter sein wird. Bald aber ist das Eingreifen eines neuen Schichtmeteregebietes, das bei Irland erschienen ist, in unsere Witterung zu erwarten. Die Niederschläge, die hierbei in Westfalen, können auch im Hochlande anfangs als Schnee fallen, werden aber später in Regen übergehen. Die Temperaturen werden beim Durchgang des Schichtmeteregebietes wieder ansteigen.

Wichtigst: Wieder Übergang zu trübem Wetter mit Niederschlägen. Temperaturen wieder steigend.

Was Halles Gaststätten bieten

— Saalshofbrauerei. Kaum sind die Weihnachtsfeierlichkeiten verlaufen, so rüht sich die „Saalshofbrauerei“ wieder zu neuen Veranstaltungen, deren nächste der große Silvesterball sein wird. Seit 25 Jahren bietet an der Jahreswende die Leitung ihren Gästen eine Stätte ungetrübten Frohsinn und stiller Ruff. Die einjährige, in Halle noch nicht gesehene Weihnachtsfeier, die den Besuchern Ansehen des Staumens entlockt, soll auch für den Silvesterabend erhalten bleiben. Die heutigen und morgigen Anzeigen sowie die morgige Befragung werden noch Einzelheiten bringen. Ueber Tischbestellungen gibt das Büro der „Saalshofbrauerei“ auf Anruf Auskunft.

— Oehmskellerhof (Grand-Hotel), Magdeburger Straße 65, Montag ab 7 Uhr im Restaurant große Silvesterfeier. Festliche Künstler-Musik. (Siehe heutige Anzeige!)

— Bergstraße. Morgen Sonnabend, nachmittags und Sonntag nachmittags und abends Konzerte. Silvester-Konzert der Hauskapelle unter Mitwirkung von Hugo Bergholz vom Stadttheater Halle. (Siehe Anzeige!)

— Hotel „Rotes Roß“. Montag große Silvesterfeier. Tischbestellungen werden rechtzeitig erbeten!

— Kaffeekasse Kolben. Heute, Freitag, und morgen, Sonnabend, Tanzen. Tischbestellung für Silvester rechtzeitig erbeten!

— Weinstuben Pfeiffer & Saale. Silvester-Unterhaltungsmusik mit Vorträgen. Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

1928 Neujahrskarten 1929
Lehr-, Abreiß-, Kontorkalender
Silvesterschwarzartikel
in reicher Auswahl.
Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24.

Heute wieder ein Waggon Rindfleisch eingetroffen

Für Silvester
Bowlen Weingläser Römer
Likörgläser Groggläser
in größter Auswahl
Heinrich Baensch
Inh. G. Beckers Erben
Halle a. S., Marktplatz 23

Sachsen-Anhalt-Thüringen

Das längste Strafennes in der Provinz

Nach dem Mittel zu Reparaturen!

§ Liebenwerda, 27. Dezember.

In einer Versammlung des Landgemeinde-Verbandes, an der alle Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Kreises teilnahmen, gab der Kreisverwaltungsamtsleiter und der Landrat einen eingehenden Überblick über das Straßennetz im Kreise und die der Öffentlichkeit daraus erscheinenden Schäden.

Die Straßen des Kreises Liebenwerda leihen infolge der geographischen Lage des Kreises (einerseits zwischen Berlin, dem Sammelpunkt aller Kraftfahrzeuge, 1 Wagen auf 60 Quadratmeter) und dem Besitztum Sachsen (168) und andererseits zwischen dem mitteldeutschen Industriezentrum am Saale und dem niederländischen Kohlenrevier ganz besonders stark unter dem lebhaften Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art. In diesem tritt noch der sehr lebhaft zunehmende Verkehr mit Kraftfahrzeugen, der infolge mangelhafter Aufrechterhaltung des Straßennetzes durch die Eisenbahn besonders stark geworden ist.

Der Kreis Liebenwerda umfaßt 167 Kilometer kreisamteiler ausgebaute Straßen, von denen 163 Kilometer unmittelbar vom Kreise unterhalten werden, während 404 Kilometer von den Gemeinden zu unterhalten sind. In Bezug auf die Länge der unterhaltenen Straßen steht der Kreis Liebenwerda an der Spitze aller Kreise der Provinz Sachsen. Dazu kommen im Kreise noch etwa 50 Kilometer Kreisfahrstraßen. Das Kreis- und Gemeindegeldvermögen betrüge heute 2 1/2 Millionen Mark. Auch unter Einrechnung der Kommunalkasse ist es immer noch ein Betrag von 2 1/2 Millionen Mark.

Diesem Betrag zu erhalten und noch wertvoller zu gestalten, ist eine große Aufgabe der Verwaltung. Gerade hier kommt es vielfach zur Grundfrage, ob der große Geldmangel, aus der Kraftfahrzeuggeleihe erhält der Kreis 60 000 Mark, den nächsten Betrag — 420 000 Mark — muß er für den Unterhalt seiner Straßen ausgeben!

In einer ausgedehnten Aussprache über diese wichtige Frage wurde u. a. klagen darüber laut, daß einzelnen Gemeinden von der Kreisverwaltung sehr große Lasten aufgebürdet worden seien. Die Provinz solle hier mit Entschärfungen helfen.

Weihnachtsfeiern auf dem Lande

Reichenhacht, 27. Dezember.

Der Vaterländische Frauenverein vom Alten Kreuz veranstaltete unter Leitung seiner Vorsitzenden und warmherzigen 1. Vorsitzenden, Frau Wittmeister Josephine Witte, eine Weihnachtsfeier für die Alten von Reichenhacht, Schwitterhof, Randsdorf und Steinhof, die bis 70 Lebensjahre erreicht haben. Im dem festlich geschmückten Saale des Springelings Gasthofes im Ganzen eines Abendsternes und frohen Christenbaums fand die erlebende Feier statt, die mit einer Ansprache des Superintendenten Steube einleitend wurde. Ein junges Weihnachtsplätzchen. Sämtliche Mitwirkende wurden mit lebhaftem Beifall bedacht.

x. Scherz, 27. Dezember.

Die seit vollständig erschienenen Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins hielten förmlich im Söberischen Lokale eine sehr netten, himmelschöne Weihnachtsfeier ab mit einer Besprechung für acht Alle aus der Gemeinde. Weiteres Geschehen hielt eine Ansprache.

Im Frühnebel unter den Zug geraten

Reichenhacht, 27. Dezember.

Am 2. Feiertag früh wurde auf dem Bahnhof der Grube Ludwig bei der Regel Peterroda ein unbekanntes junges Mädchen überfahren und vollkommen zerstückt. Das junge Mädchen hatte einen Handkoffer und eine Klentasche bei sich, was darauf schließen läßt, daß es mit dem Zuge mit wollte. Der Zugführer hat zwar dem Schichten des Mädchens gesehen, konnte aber den Zug nicht mehr zum Halten bringen.

k. Kleinschlesien. Eine böse Weihnachtsüberrumpfung wurde hier dem Pfleiderermeister Schmeißer zuteil. Im Morgens des ersten Feiertages erzielte sich nämlich eine sehr böse Explosion. Der Ofen brach auseinander, Türen und Fenster wurden aus den Rahmen gerissen, die Zofe führte ein und das darüber befindliche Dach wurde abgedeckt. Das Zimmer

selbst stand in Flammen, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden. Die Frau und die gleichfalls im Zimmer befindliche Großmutter erlitten Brandwunden. Schwere Verletzungen, die sich bei den Kindern noch im Schlafzimmer befand, mußte sich die Kinder durch das Fenster in Sicherheit bringen. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgelegt werden; man vermutet, daß sich Gase angeammelt hatten, die sich dann entzündeten.

Der Milchwagen unter dem Eisenbahnzug

Reipzig, 27. Dezember.

Beim Überqueren der Gelfe wurde das Milchgeschäft des Rittergutes Retzsch bei dem Rechenungswahlmännchen-Röthlich nahe der Station Döhlen erfasst. Die Pferde wurden auf der Stelle getötet und der Wagen vollständig getrimmt. Die Führerin des Wagens wurde mit schweren inneren und äußeren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Feuergefecht zwischen Wirt und Gästen

Quedlinburg, 28. Dezember.

In einer Schenkwirtschaft in Dittfurt entfiel eine Schlägerei zwischen drei ausländischen Gästen, die schließlich vom Wirt hinausgeführt wurden. Sie versuchten hierauf wieder, wieder in das Geschäft einzudringen, und konnten schließlich nur durch einen Eimer kalten Wassers zurückgetrieben werden. Auf einen Scherzstoß des Wirtes begannen sie das Geschäft zu beschießen, wobei ein Kind des Wirtes in Lebensgefahr geriet.

Ein gefährlicher Bettwärmer!

Kemmen, 27. Dezember.

In Wiesa hatte eine 30jährige landwirtschaftliche Arbeiterin aus viel Jahren die Bücheln in ihr Bett gelegt, wodurch zunächst der Strohball und bald darauf das ganze Bettwerk mit eingeschalteten Spinnweben in Brand geriet und vollständig eingestürzt wurde. Drei Kinder des Gutsbesizers, bei dem die Arbeiterin beschäftigt war, gerieten infolge eingetretener Verqualmung in Erstickungsgefahr.

Kleine Provinznachrichten

Bergwitz. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle wurde der Arbeiter Richard G. von einem Brauwerk auf der Bergwitzer Brauerei überfahren und auf der Stelle getötet.

Berndorf. Ein Jagdlocher des Barons von Kröffel wurde von einem Wilderer, der er früher als Kröpfel hieß und nach Kröpfel bringen wollte, niedergeschlagen. Nach langwieriger Verfolgung über Büschen und Aueböden konnte der Wilderer schließlich in der Nähe von Weesdorf gefasst werden. Er entpuppte sich als ein vor kurzem mit Straußfuss freigelassener Juchthäuser.

Deberitz. Einem tragischen Unfall fiel hier Frau Ethel v. Fischer-Preussfeld zum Opfer. Als sie mit ihrer 6jährigen Tochter eine Schilfenfahrt unternahm, gingen die Pferde durch. Frau v. Fischer-Preussfeld stürzte aus dem Sattel und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie im Diakonissenhaus zu Halle starb. Sie fand im Alter von 59 Jahren.

Bredow. Hincel des Gastwirthes in Gersleben bei Weißen wurde ein 17jähriger Halbfabrikant aus Döberitz in Schlingen erstochen aufgefunden. Er war von seinen beiden jüngeren Genossen, mit denen er gesetzt hatte, im Stich gelassen worden.

hi. Solleben. Ein gut gelungenes Theaterabend veranstaltete der sehr tüchtige Handwerkerverein. In der großer Zahl erschienenen Besucher wurden nicht enttäuscht, bei man doch einige sehr nette, heitere Einakter und Gesangsstücke, die die Zeit in angenehmer Weise verfließen. Davon sind erklungen die Weifen des vorzüglichen Mann-Orchesters.

g. Könnern. Die vom Sommergenrat Adolf Fehrmel gestiftete Friedrichs-Appele, welche bisher nur Hoffmanns zweifeln diente, wollen nunmehr auch die Freiwilker für sich in Anspruch nehmen. Auf den Ausgang dieser Angelegenheit kann man mit Recht gespannt sein.

§ Bab Liebenwerda. In den frühen Morgenstunden des dritten Feiertages wurde auf dem Bahnhof kurz vor Liebenwerda die zerstückelte Leiche einer etwa 30jährigen Frau aufgefunden. Die Unterleibsorgane bis über den Hals geblasen, ob die Frau, deren Persönlichkeit unbekannt ist, Selbstmord begangen oder einen Unglück zum Opfer gefallen ist.

Wagburg. Im Restaurant „Altes Stadtheater“ kam es zu einer schweren Schlägerei, bei der drei Personen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. § Wittenberg. Ein Tode ereignete sich im Tagebaumetrieb der Bahng der 26 Jahre alte Faller. Er wollte beim Entleeren von Braumwagen sich dabei übergeben, ob die Ausfüllung beendet sei und wurde in diesem Augenblick von der zurückfallenden Lobre getroffen und zu Tode gebracht.

Rausberg. In einer geheimen Sitzung der Stadterordneten wurde ein Beschluß gefaßt, nach dem die Stadt die Würgerschaft über einen Kredit an die Gewerkschaft „Alte Quelle“ übernehmen, die die Landgrafenschaft jänisch verwerten will. Nach dem Untergang eines Wirtshauses liefert die Quelle jährlich reuankend Bier Sole. Man will die Quelle für Solbäder benutzen, da die Sole Lithium, Brom, Iod, Natrium, Emanation enthält.

§ Popitz. In dem 1000jährigen, durch den Roman „Der köse Baron“ weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten

Popitz sind Hofmeister Ulrich 58 Jahre, Weidnerführer Oswald 40, Putzmeister Hinckhoff 39, Weidnerführer Barfanz 29, Milchführer Wiebach 26 und Weidnerführer Heinrich 25 Jahre im Dienst. Die Jubilare wurden durch die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und der goldenen Bahnvereine und krankenbedürftigen und drei Ehrenbürger ausgezeichnet. Der Arbeitgeber, Rittergutbesitzer F. von Kröffel Popitz, überreichte den sechs Göttern noch namhafte Geschenke. Eine besondere Weihnachtstunde wurde aus der früheren langjährigen treuen, 22 Jahre alten Arbeiterin Witwe Felene Göbelz, die, wie fest von der Regierung ein Extragehalt von 50 Mark erhielt.

a. Lergan. Hier wurde der Oberzeibische Rödter verhaftet, der seit langer Zeit von der Staatsanwaltschaft nachhause geführt wird. Er wird auch von der Staatsanwaltschaft nachburg geführt, und außerdem steht er in Verbindung mit einer Strafart in Sachsen.

Merseburg

= Straßerverlegung. Der Bau der Grubenbahn Leunaerwelle-Grube u. d. Sebdt macht eine Verlegung der Landstraße Merseburg-Weißenfels erforderlich. Auch die Grubenbahn Leunaerwelle - Elise II wird verlegt.

Weißfels

+ Ruhegehaltverpflichtung. Die Ruhegehaltverpflichtung der Ruhegehaltsspringer u. d. Reichsbahn sind bereits am 20. d. Mts. bei den Stationen abgegeben.

+ Stadttheater. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Leipziger Künstlertruppe im Stadttheater einen amüsanten Abend. Nach der Vorstellung ist Tanz. — Am Sonntagabend, am 28. d. Mts., wird auf vielseitigen Wunsch die beliebte Operette „Ein süßes Geheimnis“ wiederholt. Bei beiden Vorstellungen sind nur erste Plätze billig. Karten sind im Verkauf im Musiktheater Buchhandlung, Marktstr. 3, zu haben.

+ Stahlfabrik und Jungfernhöfen. Heute Abend hält die Stahlfabrik-Ordnungsgruppe in Schumanns Garten ihre Weihnachts-Veranstaltung ab, an der auch die Frauen der Kameraden und enochenen Angehörigen teilnehmen können; die Mitglieder der Stahlfabrik-Appele nehmen ebenfalls daran teil. Am Dienstag, dem 15. Januar, findet die erste Besamung des neuen Jahres statt.

+ Jemshfen. Hier führte eine Frau beim Aufsteigen zum Boden durch die Decke in die Wohnkammer und sog. sich heftige Verletzungen zu. Ihr in dem gleichen Zimmer schlafender Mann blieb unversehrt.

Sangerhausen

— 25 Jahre Nozarium. Das Nozarium des Vereins Deutscher Arbeiterfreunde Lann und ein Schwestern am 25. Jahren juristischen Männer wie Straßheim, Sammer, Draufsch haben sich nach einer Art „Anwesen!“ am 11. d. Mts. in dem Lokal des Nozariums, dessen Vorstand im Nozarium steht, wurde eigentliche Gründer des Nozariums. Nicht verdient ferner um Nozarium hat sich gemacht Prof. G. Nau in Sangerhausen, der jetzt der Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Arbeiterfreunde steht. Der Rosenbestand ist nach einer amerikanischen Eigentümern am 200.000, die Sorzengast auf etwa 8000 angewachsen. Das Nozarium dürfte das bedeutendste aller Länder sein.

— Perzelsdag im D-Bug. Auf der Strecke Witten—Sangerhausen wurde der Postmeister Kathusius von einem Herzkranz getroffen. Er war sofort tot.

Zeit

** Die Preisliste macht bekannt, daß die Postung der Gehälter Aufgehalter und Hinterbliebenenbereits am Sonntag, dem 20. Dezember, erfolgt.

** Die Auszahlung der Militärrenten findet am Freitag, dem 28., und die der Invalidenrenten am Sonntag, dem 29. Dezember, in der Vater-Lohn-Zentrale statt. Die Auszahlung der Invalidenrenten erfolgt am 29. Dezember im Hauptpostamt.

** Gewerbeverein. Die nächste Besamung des Gewerbevereins findet heute abend 8 Uhr in der „Harmonie“ statt. Der künstlerische Hauptdarsteller Wenig-Gera spricht über „Das Mysterium der Mutter“. Konserängerinnen Sine Tischler-Berlin singt die Laie Marienlieder und Lieder von Hermann Löns.

Elektronat für die Gewerbe

Die Elektrifizität hat schnell den Weg in den Haushalt gefunden und hat sich als Nutzen für alles eingeleitet. Das einem Freude an den Annehmlichkeiten werden möchte, ist jedoch durch Durchbrechen der Sicherung.

Um so mehr ist eine Neuerung zu begrüßen, durch die man von allen Verlegenheiten erlöst wird. Sogenannte Eifa-Automaten haben auch den Vorteil, daß sie empfindlicher sind als Schutzvorrichtungen, denn sie sprechen auch bei gefährlichen geringen Leistungen von längerer Dauer an, auf die Schmelzsicherungen nicht reagiert. Bei sehr hoher plötzlicher Überlastung dagegen bewirkt ein Elektronatman die sofortige Stromunterbrechung.

Bei der Anwendung des Eifa-Automaten ist naturgemäß ein Ersatz nötig. Der Eifa-Automat wird in das vorhandene Sicherungselement eingeschaltet; Änderungen sind daher nicht erforderlich. Die Erparnis von Zeitverlust und Vercer und Wegfall von Ausgaben für neue Schmelzsicherungen machen die Eifa-Automaten für jeden Haushalt in kürzester Zeit bezahlt.

Weißfels

mit Jesu... im Saal... am 2. Feiertag...

Die echten Biere, Kühlenberg, Beckbacher Beckbier, Schottland-Pilsener, Köstritzer Bier, hell und dunkel, in Flaschen, Export, Pils.

Louis Schütze, 212, Friedrichstraße 10, am 2. Feiertag 29.

Stadtheater Weißfels, Sonntag, den 28. Dezember, 50 Uhr Erliches Leitziger Künstler spiele mit höchst nach dem besten Kolonialdarstellungen.

Nach der Vorstellung T.M.Z. Preise der Plätze: 1. Rang 1.50, Saalnummeriert 1.50, 2. Rang 0.75 M.

Dienstag, den 1. Januar (Heidn) 50 Uhr Auf allemanne Wunsch Wiederholung der mit durchschlagendem Erfolg aufgeführten Operette

Ein silbes Schelmchen Operette von Burg und Teufeln. Musik von Zöllner, Musik von Zöllner, Preise der Plätze: 1. Rang 1.50, Saalnummeriert 1.50, 2. Rang 0.75 M.

Operette von Burg und Teufeln. Musik von Zöllner, Preise der Plätze: 1. Rang 1.50, Saalnummeriert 1.50, 2. Rang 0.75 M.

Vorverkauf in Rudolf Lokomotiv Bauhandlung, Gabelstraße 17.

Kalender 1929

für Ortschaften und Gemeindefür von Halle, Gersleben und Umgebung. Preis nur 50 Pfennig. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Zu beziehen durch den

Verlag Otto Ebel, Buch- und Kunstverleger, Halle (Saale), Schlegel-Str. 61/62, Fernruf 3709.

La Jamaika-Rum-Verfehnitt
La Batavia-Arrak-Verfehnitt
La Weinbrand und Liköre
La Weiß-, Rot- und Südweine
EMENGE

Blick in die Welt

Tragödien des Alltags

10000 Todesopfer der Grippe in Amerika

Eine Viertelmillion Neuerkrankungen
(Telegraphische Meldung)

New York, 27. Dezember.
In der Zeit vom 3. November bis 22. Dezember starben, nach einer amtlichen Zählung, nahezu 10000 Menschen in den Vereinigten Staaten an der dort herrschenden Grippe-Epidemie. Seit Mitte Dezember sind fast 250000 neue Grippeerkrankungen gemeldet worden.

London, 27. Dezember.

Während der Weihnachtstages sind in den Vereinigten Staaten 200 Personen ums Leben gekommen. Mehr als die Hälfte verlor bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Mehrzeln sind durch den Genuß von vergiftetem Whisky ums Leben gekommen, während dreißig das Opfer von Selbstmordtaten wurden. Ein kleiner Rest verteilt sich auf verschiedene Zwischenfälle. Drei Personen sind beim Selbstmordtode ertrunken.

Dreißig Fische verköstet

(Telegraphische Meldung)

Warsau, 27. Dezember.

Wie aus Warsau gemeldet wird, starb infolge eines starken Erdbebens die Halbseel Hja in der Arm ins Meer. Durch den Erdstöß wurden zwei Fischeboote mit etwa dreißig Mann Besatzung verköstet. Der Erdstöß ging so schnell vor sich, daß die Fische nicht mehr gerettet werden konnten.

Ein graufiger Verkehrsunfall

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 27. Dezember.

Bei Lodz hat sich ein schwerer und besonders grauenvoller Verkehrsunfall ereignet. Ein Auto raste mit voller Geschwindigkeit in ein ihm begegnendes Gespann hinein, wobei beide Pferde auf der Stelle getötet wurden. Die Deichsel des

Wagens durchschlug gleichzeitig die Autohaube und rief Chauffeur den Kopf ab.

Furchtbarer Hotelbrand in Idaho

Sechs Personen verbrannt.

(Telegraphische Meldung)

Idaho, 28. Dezember.

In Idaho hat ein Feuer ein schweres Verbrechen begangen. Der Brand, dessen Entstehungsurache noch unbekannt ist, zuerst von dem Nachwächter einer benachbarten Hühnerfarm bemerkt, der sofort die Feuerwehre alarmierte. Inzwischen hatte das Feuer so rasend schnell ausgebreitet, daß die Gäste und Personal nur das nackte Leben retten konnten. Sechs Personen, darunter einem neunjährigen Mädchen, ist jedoch keine Hilfe mehr geschickt worden, so daß sie den Flammen zum Opfer fielen. Die Feuerwehre konnte sich nur darauf beschränken eine Ausbreitung des Feuers auf die in der Nähe liegende Kirche und Schule zu verhindern. Augenzeugen berichten groben Einzelheiten über den Brand.

Am heiligen Abend den Vater erschossen

Idaho, 27. Dezember.

Im Verlaufe eines Familientreffens am heiligen Abend griff 20 Jahre alte Sohn des Familienhaupts Goettler zu einem Revolver und tötete seinen Vater durch einige Schüsse. Der Mord wurde feigenmännlich. Er will in der Notwehr gehandelt haben.

Doppelter Zugunfall in Lothringen

Metz, 27. Dezember.

Bei Sargeningen auf der Strecke Metz-Badenweilerbrunneneignete sich ein Zugunfall, bei dem zwei Reisende schwer und leicht verletzt wurden. Der Lokomotivführer eines Personenzuges wollte einen schwerverletzten Dremfjer auf schnellstem Wege ins Krankenhaus bringen und fuhr deshalb mit seinem Zug zurück, bei ihm der Personenzug mit einem entgegenkommenden Personenzug zusammen, dessen Wagen völlig getrümmert wurden.



PHOTO-ELECTRO-RECORD
neueste Verfahren in der Aufnahme
Schallplatten

Sprechapparate mit besten
Gustav Uhlig in
Leipzig, Leipziger Str.

Copyright 1928 - 29 - Fernruf 282.25



Bergschenke
Parke der Sauerland
Morgen Sonnabend nachmittags
sowie Sonntag nachmittags
und Abends

Künstler-Konzert
Konzert der Hauskapelle
unter Mitwirkung des Herrn Hugo
Bergholz v. Maderbacher Halle

Für
Silvester

empfehle ich meine Riesen-Auswahl
**Spirituosen,
Liköre und Weine**
erster Klasse
zu billigen Preisen.
Terragona 1.50
vom Fab. - Liter Mk.
zu haben in allen Verkaufsstellen.
Geistliche Flaschen und Gefäße bitte
mitbringen.

Paul Richter
Hauptpost-Str. Leipzig 53,
Zweiggeschäft: Steingasse 15,
Zweiggeschäft: Oststr. 32.

Empfehle für
Silvester

Deutsches Qualitäts-Weinbrand
Arrak und Jamaika-Rum
verschnitt, diverse Weine
und Liköre
erster Klasse, gut und preiswert
Probieren Sie meine Festmahlungen
Prima irische perisi. Kalteeis
Probieren Sie meine Festmahlungen

Ludwig Barth
Leipziger Straße 98, Fernruf 228.97

Kaffeehaus Roland!
Freitag // Sonnabend
Tanzabend
Tischbestellung für Silvester
rechtzeitig erbeten!

Stadttheater
Heute, Freitag,
20-22 Uhr
Mona Lisa
Sonnabend,
16-17 Uhr
Die heilige Nacht
20-22 Uhr
Leinen aus Irland

Hohenzollernhof
(Grandhotel) Magdeburger Straße 66
Montag ab 7 Uhr im Restaurant große
Silvesterfeier
Erstklassige Künstler-Musik
Ausserordentliches Silvester-Souper
Ab 8 Uhr aus vorzügliche Weine und
Berggetränk
Gesellschaftsbesuch erwünscht
Rechtzeitige Tischbestellungen erbeten
Fernruf 20810 / 20811 / 30820

Walhalla
Fernruf 28282
Es herrscht hier
ein freies
Die neue
Politik-Anstalt
auswärtige
**Es ist
was los**
steht alles bis
her Gebote
weltl. Schatten
Gewöhn. Preise
ab 60 Pf.
Wegen d. großen
Abendveranstaltungen
ist es ratsam sich
im Vorverkauf
rechtzeitig gute
Plätze zu sichern
Gewöhnl. Preise
ab 60 Pf.

Silvester - Natten
Märsche, Tanzplatten,
Humorist. Vorträge
in großer Auswahl
Musik-Müller
Große Märkerstr. 3

Wine-Grillen
Singen
Wingulitz 15. part.
70 Bl. von 2-11 Uhr
Freitag abends
Raccollebuffet.
Abd. dort mödte
inwilligende
Dame
Innenräume groß
gemalt. Theater u.
Szenenbilder d. Wtl.
Aufschriften erb. unt.
K. 2227 an die
Gefäßfabrik S. Zie.

Diese Hunderte Aufträge
durch die **Bismarck-Berwaltung**
gen und nach Halle
sind in letzter Zeit gewissenhaft erledigt durch
Alexander Bode
Gr. Steinstr. 60 Fernruf 28505

CARMOL darf in keinem Hause fehlen.
Wie oft kommt es vor, daß man nachts irgend welche Schmerzen leidet.
Man wird von Kopfschmerzen gequält, das Zahnfleisch oder ein
hohler Zahn, Menstruations-, Wadenkrampf, Rheuma, Kreuz- oder
Gliederarthritis quälend sein.
Hilfe bringt unerschütterlich CARMOL Carmol tut wohl!
Preis Mk. 1.50 und 2.25. Carmol-Fabrik, Rhetasberg (Mark)

Silvesterfeier
im Hotel „Rotes Roß“
Souper -- Hausball -- Überraschungen
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten (Tel. 27281)
Karlen bei Vorausbestellung sind im Hotel zu haben

Generalstaatsanwalt Jachot
Der französische Generalstaatsanwalt Jachot, der seinerzeit im
kolmarer Automitenprozess gegen Kiffin und Rosé die
Anklage vertreten hatte, wurde bekanntlich in Paris von einem
jungen Kfasser durch drei Revolvergeschüsse schwer verletzt.

Kfasser Benoit
Georg Benoit, ein junger Kfasser, der das Attentat
Jachot bezügte, „um die Automiten zu rächen“, Benoit
sich, wie gemeldet, später selbst gestillt.

**Für eine fröhliche
Silvesterfeier**
sind diese Sachen
unentbehrlich!

Bowlingläser in allen Preislagen **Likörgläser**

Bowlen in reicher Auswahl
wie Abbildung, Alt-Moss. 15.—

Teeservice **Teeservice**
Mausing pol. 10.—
komplekt. Mausing ver-
nickelt, kupf. 12.50

Sektkühler
von 5.— an

Salzbestecke 1,58 1.—, 0.75
Mußknacker 1,58 1.—, 0.75

Leonhardt & Schlesinger
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13/15, Ammendorf, Beesener Str. 5

Unterhaltung und Belehrung

Kuriose Geschichten

Verdringende Bonbon

Ein höchst eigenartiger Schachererprozeß beschäftigt jetzt die Gerichte. Die Witwe des kürzlich verstorbenen Ingenieurs verweigerte eine der größten Fabriken Schachernfabriken, und obgleich diese, wenn auch indirekt, den Tod ihres Mannes verdrängen war so hart, daß ein Jahr vorher draußing, mußte anscheinend sofort operiert werden und verstarb einige Tage später an einer Infektion, die er zweifellos indirekt dem allgütigen Bonbon zu verdanken hatte. Die Schachererfabriken stellten fest, daß der Bonbon nicht nur unmeniglich hart war, sondern schädliche Stoffe enthielt, und, getriggt auf dieses Urteil, forderte die Witwe 500 000 Kronen (80 000 Mark) Schadenersatz. — In dem Urteil wurden einzelne Züge der Schachererindustrie häufig schuldig gesprochen und für zahlungsunfähig erklärt; um Gebiete der Südgigigen jedoch ist bisher nichts Berichtigtes gefahren.

Schicksale für Papageien

Der Beruf eines Papageienhändlers war in der guten alten Zeit gewiß übermäßig anstrengend. Der bunte Vogel hatte einige zu erkennen und konnte dann mit seinem „Kopertotter“ fahrig, je angeblich sogar Jahrsberzelung den Stolz seines Herrn. In untreuem Zeitalter des „Tempo Kaufens“ waren die buntigen Vögel fast aus der Mode gekommen. Die Papageien haben den Vorzug, ebenfalls Menschliches wiederzugeben und dabei ein unvergleichlich abwechslungsreiches Programm. Solche sich noch heute, wo jedes Haus mit einem mehr oder weniger vollkommenen Grammophon oder Radio ausgestattet ist, an wenigen Worten eines Papageien ergötzen? Ein Panee (wer sonst?) kam jetzt, um die allgemeine Papageienstimmung zu ändern, auf die epochemachende Idee, die Vögel zu „modernisieren“. Papageien aller Länder, vereinigt auch also schenkt in Weiterbildungsschule des Hühner Jod King in Wronosville, N. H. U. S. A. Der Herr Direktor, ein vorbildlicher Eier- und Schinken, sorgt hier dafür, daß ihre alles Wissenswerte, was ein „zeitgemäßes“ Papageien verlangt wird, flott und gelöst erlernt. Modernisiert Unterricht; noch Hofisierung des gibt es sogar ein Diplom. Öffentlich werden es alle der Welt ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung ein, daß sie unbedingt zu Herrn King in die Schule müssen, um sich heutigen anspruchsvollen Zeit behaupten zu können. . .

Frage und Antwort

Frage: Warum wird in der Neujahrskarte geschossen?

Antwort: Der Glaube, das neue Jahr mit Schüssen zu begrüßen, ist noch in verschiedenen Gegenden auch des deutschen Sprachens. Diese alte Sitte soll zurückzuführen auf jene alten Zeiten, wo die Menschen sich nach den größten Gefahren fürchten und da auch auf den Richtstätten, wenigstens draußen auf

den Dörfern, noch keine Wägen angebracht waren. So versammelten sich einige Personen mit Flinten bei dem Remohrer in der Umgebung, der in seinem Hause schon eine Uhr hatte, und diese als Aufpasser hingestellten Personen feuerten in dem Augenblick, da die Uhr die Stundensmittelmittelnstunde gefolgt hatte, ihre Flinten ab. So wüßten alle Leute in der Umgebung, daß das neue Jahr begonnen hatte.

Lachende Welt

Dienstag. Einem Herrn ist im Gedränge des Warenhauses seine Frau abhanden gekommen. Er irrt planlos umher. — Ein Angestellter: „Bitte sehr, was fehlt zu Diensten?“ — „Ach habe meine Frau verloren.“ — „Mitte, Trauerabteilung, Zwischhof links.“

Das Mittel. „Mein Sohn schreit nie.“ — „Ich hab ein Mittel, daß mein Sohn forzt, aber forzt schreit.“ — „Was denn?“ — „Ich forze ihm: Entliegend erblüht du fünfzig Mark.“ — „Na, und?“ — „Und ich lege sie nicht ein.“

„Rogieries.“ Ein Engländer fährt nach Bern. In Burgdorf steigt ein Schweizer ein und stellt einen großen Stroh in den Gepäckträger, direkt über den Engländer. Nach einer Weile verpöbelt der Engländer etwas Kaffee auf seinem Kopf, er fährt mit der Hand darüber weg und probiert mit der Zunge, um festzustellen, was es wäre! Darauf fragt er den Bauer, ob es Wein oder Whisky wäre. Dieser antwortet ihm aber ganz lakisch: „Rogieries!“

Die neue Zeitschrift

Die Dame, 3. Dezemberheft. Preis 1.50 Mark. Verlag Wilhelm, Berlin. — Jedes Heft dieser eleganten Zeitschrift ist von gleicher Güte. Stand noch das zweite Dezemberheft im weihnachtlichen Zeichen, so ist diese neue Ausgabe mehr auf den Wintersport zugeschnitten. Immer bildet der aktuelle Widdienst gleichzeitig eine Gesellschaftsrevue, und das ist die Eigenart dieser Zeitschrift. Wir nennen aus dem Inhalt der vorliegenden nummern: Hitzereis im Winter; Die Reife; Die Frauen bedeutender Männer; Tragödien des Wintersports; Das vollkommene Skicabriolet und andere Reuehen im Karosseriebau; Die ummoderne Radkultur; Wintersport; Die Dame mit den Affen; Film-Vollschweiften; Ein Frauenfischdial. Außerdem beginnt in den beigefügten „Lafes Blättern“ der neue Roman von René Schilde „Symphonie für Jags“.

Haus und Leben. Dezemberheft. Verlag Wien VI, Mariahilferstraße 31. — Aus dem Inhalt: Seihen Sie ein glühendes Temperament? — Das Schlafzimmer im Winter. — Altersunterchiede in der Ehe. — Zur Biologie des Geflechtes. — Schwers Gehen. — Gelenthermatismus. — Was ist denn sein? — Wärrkäse. — Neues Wohnen. — Der König im Haushalt. — Getreidliches Rohen. — Ferner die Rubriken: Gehandbeitspflege. — Profisim und Zeherschnitt. — Fauterger-Bingeringis. — Das gemaltliche Heim. — Gefunde Rüge. — Hausarzt-Sprechstunden und vieles andere.

Beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Therese Hoffmann

geb. Schmidt

sind uns viele Beweise wohlwollender Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden dargebracht worden. Hierfür und für die der Entschlafenen erwiesene letzte Ehrung sprechen wir unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Halle (Saale), den 28. Dezember 1928.

Albert Hoffmann,
Fritz Hoffmann,
Johanna Hoffmann,
Lena Hoffmann, geb. Fink.

Aus Anlaß der Glückwünsche und Anerkennungs-schreiben zu meinem 40 jährigen Dienstjubiläum am 25. d. M. durch den Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem Reichseisenbahnpräsidenten Hena Dormüller, dem Direktionspräsidenten Herrn Heiarich und Maschinen-Amts-Vorstand Herrn Werthaus, Halle a. S., spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Albert Bartusch

ehem. Kgl. Lok.-Führer.

Halle a. S., den 28. Dezember 1928.

Durch unsern hochverehrten Chef,

Herrn Rittbergbesitzer F. von Krosigk

Papitz

wurden uns mit den besten Wünschen Medaillen und Ehrenurkunden der Landwirtschaftskammer überreicht, die durch Beifügung von namhaften Geschenken noch eine besondere Note erhielten. Für diese überaus große Weihnachtsfreude danken herzlichst:

Hofmeister K. Ulrich, Futtermeister K. Hinderl, Maschinenführer J. Waraswaki, Mühlentischer K. Wiebach, Geschirrführer Fr. Ostwald und Herman Helrich.

Hallo, wer dort?

..... hier ist das „Neue Jahr!“
Aha, Sie kommen, um mich abzulösen?
Natürlich ja, — es ist doch sonnenklar, —
Sie sind doch heut die letzte Zeit gewesen,
So ist nun mal der Zeiten Lauf, —
Wenn die gewiesene Bahn vollendet,

Dann gehen andere Sterne auf, —
Ja, ja, — wie sich auf Erden alles wendet — —
Ein altes Spiell Drum Prostr, laßt es leben!
Um Punsch u. Frohsinn schlingt der Hoffnung Band
Mög nun das „Neue Jahr“ und endlich geben
Freiheit und Recht für Volk und Vaterland.

Silvester-Freude

und was außer Punsch und Pfannkuchen dazu gehört:

Tausend urdrollige Scherzartikel für fidele Gesellschaften:

Luftschlangen	Rolle 0.15	Zylinderhüte mit Stümme 1.50
bunte Wackelkugeln Dostel 0.25		Klapp-Zylinderhüte..... 0.25
Conetti	Dostel 0.15	Kass-Monocles..... 0.25
Pfannkuchen	0.15	Große Störche zum Aufblasen..... 1.25
Scherz-Pralinen 0.25 0.15 0.10		Ansteckblumen
Scherz-Scherzhölzer sehr seltig	0.20 0.10 0.25 0.15 0.10
Scherz-Knackmandeln mit Ueberraschungen 0.10		Riesenschriften
Salon-Feuerwerk m. groß. Ueberraschung	0.35 0.20 0.15	Knallbonbon m. seltiger Einlag. Dtzd 1.80 1.00 0.65
		Glocke-Bietfiguren zum Gießen Kart. 1.15 0.70

Punschbowlen rein Messing 25.- 15.-

Glasbowlen Stück 3.-

Salatbesteck 4 Stück im Korb 1.- große Salatbesteck 6 Stück 0.50

Bowlingbälle 1.30 1.- 0.80

Glaschüssel 1.80 1.- 0.75 0.50 0.20

Glasstiller 6 Stück 1.-

Salatbesteck Kunsthorn 0.80 echt Horn 1.-

Bowlingbälle echt Alpaca 4.- Glasbowlingbälle 2.50

Küchenschüssel mit echtem Schilf 1.75

Küchenschüssel Preislos 1.-

Hierbacher mit Goldrand Stück... 0.25

Hierbacher mit echter Schilfkante Stück... 0.50

Hierbacher mit echter Schilfkante Stück... 0.25

Likörheller Stück... 0.45

Wasser mit echter Schilfkante Stück... 0.75

Wasser m. Reisalkante Stück... 0.55

Wasserglas mit echtem Schilf... 0.50

Großheller 0.40 0.35 0.30

RITTER

Im Ritterhaus

Retzende Dinge zu kleinen Preisen als Verlosungsgeschenke

Bowlen u. Gläser größte Wahl in allen Preislagen

Zimmerfeuerwerk mit niedlichen Ueberraschungen

Zum Bleigießen Material in drahtigen Formen

Beachten Sie unsere großen Scherzartikel-Schaufenster!

